

R $\frac{277}{262}$

$\frac{113}{296}$

Ueber

die dialektische Methode.

Historisch-kritische Untersuchungen

von

E. v. Hartmann.



W 78

Berlin 1868.

Carl Duncker's Verlag.
(C. Heymons.)



531982

Vorwort.

Mehr als ein Menschenalter nach Hegel's Tode, fern von dem Streit der philosophischen Schulen, und nie mit einem Lehrer der Philosophie in persönliche Berührung gekommen, wage ich mich an die meiner Auffassung nach noch nicht erschöpfte Aufgabe, die dialektische Methode einer gründlichen Betrachtung zu unterwerfen. Ueber die Einzelheiten der Hegel'schen Philosophie, und speciell der Logik, ist von der Kritik schon viel Gutes und Richtiges gesagt worden, — ich erinnere nur an Trendelenburg's Kapitel über die dialektische Methode in seinen „logischen Untersuchungen“, an Weisse's Aufsatz in J. H. Fichte's Zeitschrift 1842 V. 2, an die zerstreuten Bemerkungen in Kirchmann's „Philosophie des Wissens“, — aber wenn Weisse Recht hätte und Hegel's einzige Leistung die Erfindung der wahrhaften Methode wäre, dann wären alle Angriffe gegen die Hegel'sche Philosophie und Logik für die Kritik der dialektischen Methode verloren, denn es könnte ja sein, dass dieses Instrument noch bis diesen Augenblick des Künstlers harret, der von ihm den rechten Gebrauch macht. Zieht man aber diese indirecten, nur unter gewissen Voraussetzungen zutreffenden Angriffe auf die Dialektik von

dem über dieselbe Gesagten ab, und betrachtet die dialektische Methode nach dem, was sie an und für sich ist und bieten kann, abgesehen von dem, was aus ihrer Anwendung durch Hegel sich ergeben hat, so schrumpft die vorhandene Kritik auf ein ziemlich geringes Maass zusammen. Wenn ich auch gern anerkenne, dass das Wesentliche, was über den Gegenstand zu sagen ist, schon ausgesprochen ist, so scheint es mir doch einerseits nicht mit derjenigen Ausführlichkeit und dem Nachdruck begründet, dessen die Sache fähig ist, und halte ich es andererseits für gerathen, die Hauptbetonung auf Punkte zu legen, die bisher entweder als nebensächlich behandelt oder ganz übergangen sind. Endlich aber glaube ich, dass unter den richtigen Einwendungen bisher auch solche mit unter gelaufen sind, welche die Kraft des Angriffs nicht stärken, sondern schwächen, was zum Theil auf Missverständnissen, z. B. auf der später zu erörternden eigenthümlichen Stellung der Kritik zur dialektischen Methode beruhen mag. Diese Bemerkungen scheinen genügend, um mein Unternehmen zu characterisiren und zu rechtfertigen. Den Untersuchungen über die Hegel'sche Dialektik ist gleichsam als historische Einleitung eine kurze Skizze dessen vorangeschickt, was die Dialektik sonst in der Geschichte der Philosophie bedeutet, hauptsächlich um klarer hervortreten zu lassen, in welchen Zügen Hegel's Methode sich Bestehendes aneignet, und in welchen sie sein eigenstes Werk ist. Es dürfte dieser erste Theil geeignet sein, die Behauptung Hegel's, dass er in seiner Methode nur dem von den meisten grossen Philosophen mit mehr oder minder Bewusstsein Angestrebten strengwissenschaftliche Form und

Vollendung verliehen habe, auf ihr historisch berechtigtes Maass zurückzuführen. —

In wie weit die Begründung des Hegel'schen Systems mit seiner Methode steht und fällt, dies zu ermessen, überlasse ich dem Urtheile des Lesers, bemerke aber, dass ich den Hauptresultaten der Hegel'schen Philosophie (abgesehen von ihrer Gewinnung) eine nothwendige Stelle in der Entwicklung der Philosophie zuerkenne. Wem die Resultate der vorliegenden Arbeit anmaassend erscheinen möchten, den erinnere ich daran, dass es keine andere Pietät gegen die Heroen der Wissenschaft giebt als die, ihre Erzeugnisse sorgfältiger als die jedes Andern zu prüfen.

Berlin, im April 1868.

Dr. v. Hartmann.

